

Landessozialplan, Workshop „Dritter Sektor“, 18.03.2021

Ergebnisprotokoll zur Arbeitsgruppe 2: Zukunft der Gemeinwesenarbeit, Freiwilligenarbeit und Selbsthilfegruppen

Moderation: Ines Simbrig

Dokumentation: Ines Simbrig und Aaron Penn

Nachfolgend werden die wichtigsten Aussagen sowie konkrete Maßnahmen angeführt, die im Rahmen der Fokusgruppen-Diskussion als Input für den Landessozialplan genannt wurden.

Freiwilligenarbeit und Selbsthilfegruppen

Stärken

- Hohe **Motivation** der Freiwilligen
- Jeder kann auch wieder aufhören, **jederzeit aussteigen**
- Freiwilligenarbeit ist oft **niederschwellig**
- Freiwillige sind oft **ähnlich zu den Empfängern** ihrer Arbeit (Senioren, Bäuerinnen...) – dies steigert die Akzeptanz von Angeboten, Wahrnehmung „auf Augenhöhe“
- Freiwilligenarbeit gibt auch viel zurück, z.B.:
 - das Gefühl Gutes zu tun, sinnvolle Tätigkeiten auszuführen
 - Erfahrungen und Kompetenzen, die auch im Berufsleben eingebracht werden können (und z.B. nützlich bei Bewerbungen sein können)
- Freiwilligenarbeit ist äußerst **vielfältig** und bietet daher für alle etwas – jede/r kann etwas finden, das zu ihm / ihr passt
-> um dies nutzbar zu machen, können folgende Maßnahmen / Strategien hilfreich sein:
 - Strukturen destrukturieren – kann für Jugendliche attraktiver sein
 - Auch projektbezogene Freiwilligenarbeit anbieten
 - Auch am Image („Freiwilligenarbeit ist cool“) arbeiten
- In der **Coronapandemie** konnte sowohl nicht-organisierte (z.B. Nachbarschaftshilfe) als auch organisierte Freiwilligenarbeit (z.B. Young Caritas) niederschwellig einspringen und auch junge Menschen zur Mitarbeit motivieren

Schwächen

- Die Ausstellung eines **aussagekräftigen Kompetenznachweises** hängt von der einzelnen Organisation ab und kann daher qualitativ sehr unterschiedlich ausfallen
-> hier müsste es eine Vereinheitlichung geben (z.B. **Kompetenzpass**, der auf Provinzebene für alle gleich ist)
- Nicht immer gelingt es, konstant und auf Dauer die **Zusammenarbeit** zwischen verschiedenen Organisationen aufrechtzuerhalten – z.B. zwischen Altenheimen und Kindergärten / Schulen und so Freiwilligenpotential (z.B. von jungen Menschen) voll auszuschöpfen

- Manche Freiwilligentätigkeiten mussten während der **Coronapandemie** ausgesetzt werden und werden auch noch länger verzögert sein (v.a. für ältere Freiwillige)
- **Netzwerkarbeit** ist anstrengend – Organisationen unterliegen daher der Versuchung alleine zu arbeiten, da dies (zunächst) der einfachere Weg ist
- Es gibt die Tendenz zur **Selbstbezogenheit**
-> oft braucht es mehr Öffnung, z.B. in Richtung Forschung (z.B. Uni Bozen)
- Manchmal läuft Freiwilligenarbeit unreflektiert, automatisch, so wie immer ab – dies führt dazu, dass es beim **Generationenwechsel** Probleme gibt
-> es sollten **systematisch Bedarfe erhoben** werden, was sich Freiwillige heute wünschen und was sie brauchen (Weiterbildung, Austausch, Selbstverwirklichung...)
- Oft **zu hohe Erwartungen** an die Freiwilligen: diese können jedoch nicht „die ganze Last“ übernehmen, da heute z.B. viele ganztags berufstätig sind und de facto nicht so viele Stunden leisten können

Welche Rahmenbedingungen muss die öffentliche Verwaltung gewährleisten?

- **Finanzierung:**
 - Organisationen sollten für die Freiwilligenarbeit **100% Finanzierung** erhalten – Eigenanteile sind für die Organisationen nicht aufzubringen
 - Freiwillige sollten **keine Ausgaben** im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit haben (z.B. für Fahrtkosten)
 - **Voucher** sollten im Dritten Sektor wieder eingeführt werden
- Der **Kompetenznachweis** (der sowohl das Ausmaß der geleisteten Tätigkeiten als auch die erworbenen Kompetenzen enthält) sollte formalisiert und vereinheitlicht werden
- Freiwilligenstunden sollten in gewissem Rahmen **als Arbeitsstunden anerkannt** werden (wie jetzt schon bei Einsätzen der freiwilligen Feuerwehr)
- Passende **Räumlichkeiten** (Situation verschärft in der Coronapandemie, da Räume noch größer sein müssen) sind essentiell, v.a. für Treffen von Selbsthilfegruppen, sind aber oft nicht vorhanden
- Projekte wie „**Haus der Solidarität**“ (in Bozen bereits in Planung) sollten unter Beteiligung der Organisationen des Dritten Sektors verwirklicht werden, so könnte z.B. auch die Raumsituation verbessert werden
- **Sozialer und gesundheitlicher Sektor** müssen noch mehr integriert werden
-> z.B. auch durch die Verknüpfung des Landessozialplans und des Landesgesundheitsplans
- Der **ländliche Raum** muss gezielt gestärkt werden
- Der **bürokratische Aufwand** bei der Dokumentation von geleisteten Stunden muss vereinfacht werden

Aus- und Weiterbildung der Freiwilligen

- Die **Teilnahme an Kursen** sollte für die Freiwilligen finanziert werden (ist eine Anerkennung für die Person, nützt aber auch der Freiwilligenorganisation und den Empfängern der Tätigkeiten)
- **Organisierter Austausch** mit einer festen Ansprechperson der Organisation oder auch Supervisionsmöglichkeiten bei professionellen Fachkräften sind in bestimmten Bereichen der Freiwilligenarbeit wichtig
- **Kommunikationsseminare** können bei Konflikten zwischen Freiwilligen helfen
- **Wissen der „ExpertInnen aus Betroffenheit“** sollte mehr genutzt und formalisiert werden

Positive Beispiele

- **Young Caritas:**
Wurde über Kommunikation unter Jugendlichen aber auch durch Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen zum Selbstläufer und konnte junge Menschen besonders während der Pandemie zur Freiwilligenarbeit motivieren (ca. 650):
 - Jugendliche fühlen sich „cool“
 - Sie fühlen sich als Teil einer Gemeinschaft
 - Sie bekommen einen Raum, in dem sie sich auch ausprobieren / experimentieren können
- **Südtiroler Bäuerinnenorganisation (Lebensberatung für die bäuerliche Familie):**
 - Findet sehr viele Freiwillige, die mitarbeiten möchten
 - Vermutung: sowohl Weiterbildungen als auch soziale Aspekte scheinen die Menschen sehr anzusprechen
- Der **DSG** organisiert regelmäßige Treffen zum Austausch von Hauptamtlichen und Freiwilligen – diese Treffen könnten institutionalisiert und ausgeweitet werden
- In München gibt es einen **Fonds für Selbsthilfegruppen**, die nicht zu einer Organisation gehören, aus dem kleine Beträge z.B. für Vorträge von Fachreferenten, unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden

Gemeinwesenarbeit

- Gemeinwesenarbeit als **übergreifendes gelebtes Konzept**, das über die bloße Nachbarschaftshilfe hinausgeht
- Gemeinwesenarbeit umfasst **alle wesentlichen gesellschaftlichen Themen** wie Arbeit, Bildung, Energieversorgung und sollte daher entsprechend strukturell gefördert werden
- Im Landessozialplan sollte die Gemeinwesenarbeit als **konstante und geplante strukturelle Entwicklung** für alle städtischen und ländlichen Gemeinden festgeschrieben werden
- Zunächst müssten systematisch **Bedarfsanalysen** durchgeführt werden
- Die **Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Organisationen** muss konstant erfolgen (nicht nur in Krisensituationen) zum Wohl des Gemeinwesens
- Das Thema Gemeinwesenarbeit sollte auch **in den Gemeindeverwaltungen repräsentiert** sein, d.h. durch Personen und Ämter mitverfolgt und gefördert werden
- Das Thema **Prävention** (und nicht nur die Behandlung von bereits eingetretenen Problemen) sollte im Landessozialplan eine wichtige Stellung einnehmen

Positives Beispiel

- Erste Südtiroler **Gemeinwesengenossenschaft** in Mals (<http://www.legacoopfvfg.it/futuro-a-malles-costituita-la-prima-cooperativa-di-comunita-dellalto-adige/>)

Zusammenfassung: Wie soll die Freiwilligenarbeit der Zukunft in Südtirol aussehen?

- Sie ist flexibel, in Projekten organisiert und bietet auch zeitlich begrenzte Mitarbeit, so dass Ein- und Ausstiege als Freiwillige erleichtert werden
- Sie geht auf die verschiedenen Bedarfe ein, die es heute bei Menschen gibt, die freiwillig arbeiten möchten
- Es werden systematisch Gelegenheiten zum Austausch angeboten, auch gemeinsam mit Hauptamtlichen
- Freiwillige werden professionell durch Supervision und feste AnsprechpartnerInnen („FreiwilligenbegleiterInnen“) in den Organisationen begleitet
- Es werden ausreichend Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Freiwillige angeboten oder finanziert, dadurch wird auch die Anerkennung für die geleisteten Tätigkeiten ausgedrückt
- Bürokratische Abläufe z.B. zur Stundendokumentation werden soweit wie möglich vereinfacht
- Der dritte Sektor ist inklusiv: alle (privat, öffentlich, dritter Sektor) ziehen gemeinsam an einem Strang und werden nicht gegeneinander ausgespielt
- Freiwilligenarbeit ist gleichermaßen in das Sozial- und Gesundheitswesen eingegliedert
- Freiwilligenarbeit geht in Gemeinwesenarbeit über und findet dann Aufnahme in politische Maßnahmen